

Philippe Ledermann zu Gast in Freiburg

Eine faszinierende Zeitreise durch 30 Jahre Implantologie

Die Sorgenfalten der Verantwortlichen der DGZI-Studiengruppe „Freiburger Forum Implantologie“ verflogen bereits kurz nach Beginn der Veranstaltung. Hatten es die Schneemassen, welche am frühen Morgen des Veranstaltungstages noch ganz Baden-Württemberg in ein Verkehrschaos stürzten, doch nicht vermocht, die Mitglieder der Studiengruppe davon abzuhalten, am ersten Treffen im neuen Jahr teilzunehmen.

Dr. Georg Bach/Freiburg im Breisgau

■ Ganz im Gegenteil, erneut fand eine stattliche Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, welche neu zur Studiengruppe gestoßen waren, den Weg ins malerisch-verschneite Attental/Stegen in der Nähe der Breisgaumetropole Freiburg. Es gab natürlich einen triftigen Grund, sich bei Eis und Schnee in das entlegene Seitental des Südschwarzwaldes zu begeben, wo das Institut „KosMedics“ beheimatet ist, welches unter ärztlicher Leitung von Prof. Dr. Dr. Peter Stoll steht, der zugleich auch Vorsitzender der Studiengruppe FFI ist: „Ledermann kommt“ – so plakativ und zutreffend zugleich war die Überschrift des Einladungsschreibens der FFI-Verantwortlichen. Und tatsächlich reiste Philippe Ledermann aus der Schweizer Bundeshauptstadt an und bot den über vier Dutzend anwesenden Kolleginnen und Kollegen eine furiose Zeitreise durch über drei Jahrzehnte enossaler Implantologie. Mehrere Aspekte faszinierten in dem lebendigen Vortrag des „implantologischen Urgesteins“, wie Prof. Dr. Dr. Peter Stoll in einem kurzen Grußwort Ledermann bezeichnet hatte: Die Vitalität, Spontaneität und Flexibilität, welche sich der Schweizer Implantologe auch im fortgeschrittenen Alter erhalten hat und es ihm ermöglicht, auch nach anderthalb Stunden intensiven Referierens direkt in eine Diskussion auf bemerkenswertem Niveau einzusteigen und dann natürlich das Resümee, welches Ledermann heute, im Zenit seines Schaffens stehend, ziehen kann: Viele der „implantologischen

Wahrheiten“, die wir heute als gegeben betrachten, fußen auf den Erkenntnissen und der wissenschaftlichen Arbeit des Berner Implantologen. Sei es die Transversalverschraubung, die von Ledermann postuliert wurde, sei es die Forderung nach möglichst rauen Oberflächen, sei es die Verwendung von Vollkörper-(und nicht Hohlzylinder-)Implantaten und vor allem sei es die „Sofortbelastung“, die man mit Fug und Recht als Ledermann'sche Königsdisziplin bezeichnen kann: all diese bahnbrechenden Ereignisse wurden von J. Ph. Ledermann angedacht, verwirklicht und/oder wesentlich mitgestaltet. Ausgehend von der TPS-Schraube, später von Tetsch als Ledermann-Schraube bezeichnet (diese Bezeichnung setzte sich dann auch allgemein durch), erläuterte der Referent die verschiedenen Entwicklungsstufen „seines“ Implantates, gefolgt vom HaTi-Implantat und letztendlich gefolgt von den heutigen Entwicklungsstufen, dem aktuellen SPI (Swiss-Precision-Implant) und – nicht mehr von Ledermann mitgestaltet, da er aus dem Internationalen Team für Oralimplantologie (ITI) ausstieg – dem ITI-Implantatssystem (Fa. Straumann). Eines wurde bei den Ausführungen Ledermanns immer wieder deutlich: Der Schweizer Implantologe hat seine Ansichten nie einem Zeitgeist geopfert und hat sich auch nie durch offensichtliche Zwänge verbiegen lassen und für diese Haltung auch die eine oder andere Kontroverse in Kauf genommen. Hier ging Ledermann auch kurz auf sein schmerzliches Aus-



Trotz zusätzlich beschaffter Stühle war es nicht zu vermeiden, dass einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen mussten – die FFI-Studiengruppe platzt aus allen Nähten!



„Dem Schönen stets zugetan“ – Dr. Philippe Ledermann, der Referent des DGZI-Studenttreffens FFI, und Prof. Dr. Dr. Stoll, Leiter des Instituts KosMedics und Leiter der Studiengruppe.